

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Horst Dreier / Christian Waldhoff (eds.), Das Wagnis der Demokratie. Eine Anatomie der Weimarer Reichsverfassung, München : C.H.Beck , 2018, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019), p. 465-467,  
<https://www.recensio-regio.net/r/fc684461e6274bd1b0dcf134cddcc7e7>

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

keiten, juristischen Kategorien der Zeitgenossen und politisch-sozialen Kontexten Handbuchcharakter. Wer also in Zukunft die Archive nach weiteren Quellen zu Untertanenprozessen durchforsten will – und derartige Quellen schlummern nach wie vor sehr viele unentdeckt in den Archiven –, kann sich gut an den Fragestellungen des vorliegenden Buches orientieren.

J. Friedrich Battenberg

*Udo di Fabio, Die Weimarer Verfassung – Aufbruch und Scheitern, 299 S., 9 Abb., geb. € 19,95; Horst Dreier/Christian Waldhoff (Hgg.), Das Wagnis der Demokratie. Eine Anatomie der Weimarer Reichsverfassung, 424 S., 31 Abb., geb. € 29,95. Beide C.H. Beck Verlag München 2018.*

Im Vorgriff auf das hundertjährige Jubiläum der Weimarer Reichsverfassung am 11. August 2019 sind diese beiden, von Verfassungs- und Verwaltungsrechtlern geschriebenen bzw. herausgegebenen Bände publiziert worden. Bezeichnend ist, dass das Jubiläum der ersten umfassenden, wenn auch letztendlich gescheiterten demokratischen Ordnung in Deutschland von der rechtsgeschichtlichen Forschung zum Anlass genommen wird, den bis heute nachwirkenden, wenn nicht gar für das Verständnis des Bonner Grundgesetzes und der heutigen Demokratie grundlegenden Text neu zu bewerten und in einen historischen Zusammenhang einzubinden. Dass dieser rechtshistorische Zugang auch als Interpretationsrahmen für landeskundliche Fragestellungen wichtig ist, zeigt sich in beiden hier anzuzeigenden Publikationen. Einen schnellen Zugang findet man in beiden gleichermaßen durch ausführliche Personenregister, mit denen die politisch und kulturell handelnden Persönlichkeiten der Zeit schnell erfasst werden können.

Die Untersuchung des ehemaligen Verfassungsrichters Di Fabio geht in einer von ihm selbst so genannten „institutionenanalytischen Perspektive“ davon aus, dass das heutige Grundgesetz als Reaktion auf die Weimarer Verfassung Innovationen einführte, mit denen innere Stabilität und eine Werteordnung der Freiheit erstrebt wurden, um ein neuerliches Scheitern der Demokratie zu verhindern. Wie richtig dieser neue Ansatz war, zeigt sich gerade vor dem Hintergrund, dass überall in Europa wie auch außerhalb autoritäre Regierungen an die Macht kommen, denen an demokratischen Grundwerten oder der Gewaltenteilung wenig gelegen ist. Einleitend geht der Autor kurz auf einige Rahmenbedingungen und darauf ein, was eine verfassungshistorische Analyse zu leisten in der Lage ist. Näher ausgeführt wird der historische Kontext im zweiten Abschnitt (B), der sich mit der Revolution, Fragen der Kontinuität und der Legitimität der Verfassung beschäftigt. Danach (Abschnitt C) geht es um die Ideen und Wirkungsfaktoren der Moderne und des antimodernen Protests, um Zukunftserwartungen, religiöse Dispositionen und Entwicklungen, um kulturelle Impulse und um Theorien von politischer Herrschaft – kurz gesagt, um diejenigen Faktoren, die für die Realität der Weimarer Republik, für deren Erfolgsaussichten und deren Scheitern maßgebend waren und vor deren Hintergrund auch die Verfassung selbst interpretiert und gewertet wurde. Weitere Abschnitte (D bis G) beschäftigen sich mit dem neuen Amt des Reichspräsidenten, mit den marktwirtschaftlichen Faktoren und den Einflüssen der Weltwirtschaftskrise, mit dem Reichstag, der Parteiengliederung und der Öffentlichen Meinung sowie mit der Rolle der Reichs. Schließlich werden (Abschnitte H und I) politische Entwicklungen, die zum Scheitern der Demokratie führten, diskutiert, beson-

ders der Sturz der Regierung des Reichskanzlers Hermann Müller sowie das präsidiale System in der Zeit des Reichskanzlers Heinrich Brüning bis hin zur Auflösung des Reichstags und zum Aufstieg der NSDAP. Außerdem geht es um das Ende der Republik, das durch den sog. „Preußenschlag“ und die Kabinette Papen und Schleicher deutlich sichtbar wurde. In einem Schlussabschnitt (J) werden „Einsichten und Entwicklungslinien in die Gegenwart“ (so der Titel dieses Abschnitts) vorgetragen. Die Einsicht, dass Weimar letztlich nicht an seiner Verfassung gescheitert ist, vielmehr mit ihr sogar hätte gerettet werden können, ist gleichermaßen beunruhigend wie mahnend für die Zukunft der Bundesrepublik. Zur Einsicht, dass das aus den Erfahrungen von Weimar anders konzipierte Grundgesetz kein Garant für das weitere Funktionieren der Demokratie ist, gehört auch, dass dies zugleich Ansporn zur Wachsamkeit sein muss, autoritären und populistischen Kräften der Gegenwart (wie der sogenannten Alternative für Deutschland) entgegen zu treten. In einem umfangreichen Anmerkungsapparat werden die Thesen des Autors nachgewiesen und durch die Forschungsliteratur belegt.

Der zweite hier anzuzeigende Band entbehrt der konzeptionellen Stringenz, wie sie den von Udo Di Fabio auszeichnet. Durch eine Vielzahl von Einzelbeiträgen juristischer, historischer, Politikwissenschaftlicher und religionswissenschaftlicher Provenienz will er aus unterschiedlichen Perspektiven heraus auf Einzelpunkte der Weimarer Reichsverfassung und ihrer Wirkungsgeschichte aufmerksam machen, ohne damit ein geschlossenes Gesamtbild erreichen zu können.

Die Historiker Oliver F.R. Haardt und Christopher M. Clark liefern in ihrem einleitenden Beitrag über „Die Weimarer Reichsverfassung als Moment in der Geschichte“ einen Überblick über Entstehungsgründe und politische Kontexte nach dem Ende des Kaiserreichs. Der Wiener Verfassungsrechtler Ewald Wiederin vergleicht in seinem Beitrag „Die Weimarer Reichsverfassung im internationalen Kontext“ mit anderen Verfassungen, um damit den originellen Entwurf der deutschen Verfassung herauszustellen. Der bekannte Theologe und Religionswissenschaftler Friedrich Wilhelm Graf geht auf den zeitgenössischen Intellektuellendiskurs über die Verfassung ein. Der Augsburger Politikwissenschaftler Marcus Llanque beschäftigt sich besonders mit den Staatssymbolen Wappen und Flagge der Weimarer Verfassung. Der Verwaltungsrechtlerin und vormalige Verfassungsrichterin Gertrude Lübke-Wolf geht es um eine Darstellung des Demokratiekonzepts in dieser Verfassung. Thema des Beitrags der Verwaltungsrechtlerin Pascale Cancik ist der Kampf um die Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen im Rahmen der Weimarer Republik. Der Staatsrechtslehrer und Rechtsphilosoph Horst Dreier, vor allem durch den von ihm herausgegebenen Grundrechtskommentar über die Grenzen seines Fachs hinaus bekannt geworden, geht auf die Rolle und Bedeutung der Grundrechte in der Weimarer Verfassung ein. Der Rechtshistoriker Michael Stolleis stellt die soziale Programmatik dieser Verfassung vor. Der – ehemals auch in Darmstadt lehrende – Politikwissenschaftler Peter Graf Kielmannsegg informiert über die Stellung und Funktion des Reichspräsidenten als eines republikanischen Monarchen. Der Historikerin Monika Wienfort geht es in ihrem Beitrag um die Rolle der alten Elite in der neuen Republik. Der Verfassungsrechtler und vormalige Verfassungsrichter Dieter Grimm beschäftigt sich mit den Ursachen und Umständen des Scheiterns der Weimarer Republik. Dem Staatsrechtler Christian Waldhoff

schließlich geht es um die Folgen, die Lehren und die Rezeptionen der Weimarer Verfassung, also um dessen Nachleben bis heute.

Außer den erwähnten zwölf Beiträgen, deren Aussagen in einem geschlossenen Anmerkungssystem nachgewiesen werden, ist in diesem Sammelband noch ein umfangreicher Dokumentenanhang enthalten. Abgedruckt wurden u.a. der Text der Weimarer Reichsverfassung vom 11. August 1919, verschiedene Aufrufe und Ansprachen, soweit sie für die Konstituierung der Republik und der Nationalversammlung von Bedeutung waren, die Verordnungen zur Wahl der Nationalversammlung von 1918 und zum Schutz von Volk und Staat (Reichstagsbrandverordnung) von 1933 sowie das Ermächtigungsgesetz, die der Weimarer Verfassung endgültig den Todesstoß versetzte. Auch wenn diese Dokumente anderweitig zugänglich sind, werden sie durch diese Neuauflage für die einschlägige Forschung leichter greifbar.

J. Friedrich Battenberg

### **9. Einzelarbeiten zu Städten und Regionen**

Joachim Jänsch, *Aschbacher Leseheft. Unterhaltsames aus der Geschichte des Ortes zur 650. Wiederkehr seiner Ersterwähnung. Selbstverlag Aschbach 2019. 203 S., 47 Zeichnungen, 8 Pläne, 28 fotografische Abb., Spiralheftung, € 10,-.*

Nachdem zum 625-jährigen Jubiläum von Aschbach im Jahr 1994 eine Festschrift von Joachim Jänsch veröffentlicht wurde, folgte zum 650-jährigen Jubiläum vom selben Verfasser eine zweite geschichtliche Betrachtung des Ortes. Jänsch nennt dieses Sammelwerk geschichtlicher Beiträge bescheiden „Aschbacher Leseheft“. Die Rückschau auf die Ortsgeschichte beschäftigt sich mit Themen, die in den 1990er Jahren in verschiedenen Printmedien verstreut erschienen sind. Für seine Abfassung und Drucklegung erhielt der Verfasser wertvolle Unterstützung durch Hans Borger, der auch alle Zeichnungen anfertigte. Unter den 54 Kapitelüberschriften stehen die Jahreszahlen der Entstehung und Erstveröffentlichung der Beiträge. Auch bislang unveröffentlichte Manuskripte fanden Eingang in das neue Sammelwerk.

Quellen zur Geschichte Aschbachs wurden sowohl in den Gemeinde- und Kreisarchiven als auch in den Landesarchiven in Darmstadt, Karlsruhe und Würzburg sowie in den Kirchenbüchern der katholischen und evangelischen Pfarr- und Kirchengemeinden und im Dom- und Diözesanarchiv in Mainz eingesehen und gewissenhaft ausgewertet, ebenso Schulchroniken und Protokoll- und Familienbücher.

Die einzelnen Kapitel liefern in unterhaltsamer Weise interessante Ausschnitte aus der mittelalterlichen über die neuzeitliche Geschichte bis in die Gegenwart. Die Darstellung beginnt mit der Auflösung des Hartenroder Gerichts, zu dem Aschbach gehörte und führt über die Betrachtung der Gemarkungsgrenzen zu Flurbetrachtungen, Straßennamen und zur Baugeschichte markanter öffentlicher Bauten. Eigene Kapitel widmet Jänsch der Post- und Schulgeschichte, der Wasserversorgung und den Brunnenanlagen sowie der Elektrifizierung. Auch den Wirtshäusern in Aschbach und Dürr-Ellenbach ist ein Beitrag gewidmet.

Mehrere Kapitel beschäftigen sich mit der soziokulturellen Entwicklung des Dorfes: Handwerk, Gewerbe, Handel und verschiedene Wirtschaftsweisen durch die Jahrhunderte. Protokollauswertungen belegen Bautätigkeit, Dienstgeschäfte behördlicher Stellen, Ehe-